vinetur

Rückgang der Weinabfüllungen in Italien im dritten Quartal auf 0,3 % gebremst

Im September stiegen die Abfüllungen um 4,9 %, doch Rotweine und IGT-Weine verloren weiter an Boden, während die Lagerbestände hoch blieben.

Mittwoch, 7. Oktober 2026



Der Rückgang der Weinabfüllungen in Italien kam im dritten Quartal nahezu zum Stillstand. Das ist bislang das deutlichste Zeichen dafür, dass sich die zu Jahresbeginn beobachtete starke Schwäche abgeschwächt hat – auch wenn Rotweine und niedrigere Herkunftskategorien weiter an Boden verlieren.

Daten der Business-Intelligence-Abteilung von Valoritalia zu 219 zertifizierten Herkunftsbezeichnungen zufolge lagen die Abfüllungen im Zeitraum von Juli bis September 0,3 % unter dem Vorjahreswert. Das ist eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Minus von 7,7 % im ersten und dem Rückgang von 0,6 % im zweiten Quartal. In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 beliefen sich die Abfüllungen auf insgesamt rund 9,86 Millionen Hektoliter. Das waren 3 % weniger als im Vorjahreszeitraum und 4,2 % weniger als im Durchschnitt der Jahre 2023 bis 2025.

Der September fiel mit einem Plus von 4,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat wieder positiv aus. Die Zahlen deuten eher auf eine Stabilisierung als auf eine breite Erholung hin, lassen aber darauf schließen, dass sich der Rückgang nach einem schwierigen Jahresauftakt deutlich verlangsamt hat.

Die Verbesserung erfolgt in einem Markt, der weiterhin unter einer schwachen Nachfrage und Unsicherheit im Handel leidet. Im Bericht von Valoritalia werden Daten der Internationalen Organisation für Rebe und Wein angeführt, denen zufolge der weltweite Weinkonsum 2025 um 2,7 % zurückging, in der Europäischen Union um 3,1 %. Zudem verweist der Bericht auf Daten des Nomisma Wine Monitor: Demnach sank der Wert der Weinimporte in 12 wichtigen globalen Märkten in den ersten sieben Monaten des Jahres 2026 um 11 %, in den USA sogar um 23 %.

Innerhalb des Gesamtbildes entwickelten sich die Kategorien sehr unterschiedlich. Die Abfüllungen von DOC-Weinen stiegen im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 %, die von DOCG-Weinen um 4,9 %. In den ersten neun Monaten lagen die DOC-Abfüllungen 0,5 % und die DOCG-Abfüllungen 0,2 % im Minus. Damit bewegten sich beide Kategorien im bisherigen Jahresverlauf nahe an der Nulllinie.

Bei IGT-Weinen ging die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung. Ihre Abfüllungen sanken im dritten Quartal um 18,9 % und lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 13 % unter dem Vorjahreswert. Die Unterschiede zeigen, dass sich der italienische Weinmarkt nicht gleichmäßig erholt und höher zertifizierte Kategorien widerstandsfähiger sind als weiter gefasste Herkunftsbezeichnungen.

Noch deutlicher fällt die Differenzierung nach Weinstil aus. Stille Weißweine legten im dritten Quartal um 6,7 % zu, weiße Schaumweine um 7,6 %. Rotweine verzeichneten im selben Zeitraum einen Rückgang von 6,7 %. In den ersten neun Monaten stiegen die Abfüllungen stiller Weißweine um 1,8 % und die weißer Schaumweine um 1,3 %, während sie bei Rotweinen um 8,8 % sanken.

Diese Unterschiede sind auch über die aktuellen Produktionszahlen hinaus von Bedeutung, denn sie könnten beeinflussen, wie Weingüter, Händler und andere Unternehmen der Getränkebranche ihre Einkäufe planen und ihr Sortiment in den kommenden Monaten gestalten. Sollte die Nachfrage weiterhin Weiß- und Schaumweine gegenüber Rotweinen bevorzugen, müssen die Erzeuger möglicherweise Produktion, Lagerbestände und Vertriebsstrategie entsprechend anpassen, statt von einer einheitlichen Marktentwicklung auszugehen.

Auch regional fiel die Entwicklung unterschiedlich aus. In den ersten neun Monaten sanken die Abfüllungen in Mittelitalien um 4,7 % und im Nordosten um 4,1 %. Der Nordwesten Italiens kehrte mit einem Plus von 1,4 % zum Wachstum zurück. Süditalien verzeichnete einen Anstieg um 26,7 %, allerdings ausgehend von deutlich geringeren Mengen innerhalb der von Valoritalia erfassten Daten.

Valoritalia zufolge sind diese regionalen Zahlen mit Vorsicht zu interpretieren, da die Stichprobe nicht für alle Landesteile gleichermaßen repräsentativ ist. In den nördlichen Regionen entfielen auf die von der Zertifizierungsstelle zertifizierten Weine mehr als 90 % der Gesamtmengen mit Herkunftsbezeichnung. Daher seien die Daten für den Norden besonders aussagekräftig.

Ein wesentlicher Hemmschuh für eine stärkere Erholung bleiben die Lagerbestände. Am 31. Juli – vor der Aufnahme des neuen Jahrgangs in das System und für den letzten statistisch vergleichbaren Monat – beliefen sich die Bestände auf rund 15,96 Millionen

Hektoliter, gegenüber 13,67 Millionen ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Anstieg um 16,8 %.

Der höhere Lagerbestand bedeutet, dass der Markt trotz der verbesserten Aufnahme des Angebots durch die Abfüllungen im dritten Quartal mit großen Weinmengen in die neue Ernte geht. Das Verhältnis zwischen verfügbarem Angebot und Endnachfrage dürfte für Erzeuger und Händler bis zum Jahresende ein zentrales Thema bleiben.

Francesco Liantonio, Präsident von Valoritalia, bezeichnete die Zahlen für das dritte Quartal als ermutigendes Zeichen nach den Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres 2026, warnte jedoch davor, sie als Beleg für eine dauerhafte Trendwende zu werten. Die nahezu stabilen Abfüllungen und die Rückkehr von DOC- und DOCG-Weinen zum Wachstum zeigten die Anpassungsfähigkeit der Branche – auch in einem internationalen Umfeld, das von geopolitischen Spannungen, Unsicherheit im Handel und veränderten Konsummustern geprägt sei, sagte er.

Liantonio verwies zudem auf die uneinheitliche Marktentwicklung: Weiß- und Schaumweine schnitten deutlich besser ab als Rotweine, DOC- und DOCG-Weine besser als IGT-Weine. Die im Rahmen der Zertifizierung erhobenen Daten könnten Unternehmen und Konsortien dabei helfen, solche Veränderungen rasch zu erkennen, sagte er.

Die Zahlen rechtfertigen es noch nicht, von einem vollständigen Neustart des italienischen Weinsektors zu sprechen. Sie zeigen jedoch eine klare Abkehr von der Entwicklung im ersten Quartal, als der Rückgang deutlich stärker ausfiel. Für Unternehmen der Getränkebranche ergibt sich daraus eine komplexere operative Lage: Die Mengen sinken nicht mehr im selben Tempo, doch die Entwicklung unterscheidet sich je nach Kategorie, die Exportnachfrage bleibt fragil und zu Beginn des letzten Quartals belasten weiterhin hohe Lagerbestände den Markt.